



SINFONIEORCHESTER
LUDWIGSBURG



JUBEL*lärm*

PROGRAMM

Forum am Schlosspark

22 | 10 | 2023

(F.:JK)

Sinfonieorchester Ludwigsburg

Dirigent Hermann Dukek

Satz | Layout Verena Moosmann

Redaktion Verena Moosmann

Text Klaus-M. Golla (KMG) | Corinna Graf (CG)

Foto Julia Kalmer (JK) | Lisa Hickethier (LH) |

Peter Hecking (PH) | Kartal Karegedik (KK)

Sinfonieorchester Ludwigsburg e. V.
Hechinger Weg 39, 71686 Remseck
info@sinfonie-lb.de

PROGRAMM

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809 –1847)

Konzert-Ouvertüre Meeresstille und glückliche Fahrt

Violinkonzert e-Moll, Solist: Matia Gotmann

1. Satz - *Allegro molto appassionato*

2. Satz - *Andante*

3. Satz - *Allegretto non troppo- Allegro molto vivace*

- P A U S E -

Antonín Leopold Dvořák (1841 – 1904)

Sinfonie Nr. 8 G-Moll

1. Satz - *Allegro con brio*

2. Satz - *Adagio*

3. Satz - *Allegretto grazioso*

4. Satz - *Allegro ma non troppo*

Liebes Publikum,

Das Sinfonieorchester Ludwigsburg feiert heute sein 65-jähriges Jubiläum, und wir möchten diesen besonderen Anlass nutzen, um uns von Herzen bei Ihnen, unserem treuen Publikum, zu bedanken.

Traditionell ist die Verbindung von Publikum und Stadt zum Orchester in Ludwigsburg sehr freundschaftlich und familiär geprägt, nicht zuletzt durch gemeinsam durchgeführte Bürgertheaterprojekte oder auch die jährlich stattfindende Stadtgründungsfeier.

In all den Jahren haben wir gemeinsam eine wundervolle musikalische Reise erlebt. Ihre Unterstützung, Begeisterung und Ihr Applaus haben uns angetrieben und uns zu immer neuen Höchstleistungen inspiriert. Dank Ihrer Anwesenheit in unseren



Konzerten ist Musik zu einem verbindenden Erlebnis geworden, das uns alle zusammenführt.

Wir schätzen Ihre Liebe zur Musik und Ihre Unterstützung zutiefst. Die Magie der Musik entfaltet sich erst richtig, wenn sie geteilt wird, und wir sind dankbar, dass Sie diese Reise mit uns teilen. Gerade die tiefe Verbindung von Orchester und Publikum in Ludwigsburg sorgt für viele unvergessliche Momente.

Wir wünschen Ihnen weiterhin großartige Konzerte und die unermüdlige Freude an der Musik. Mögen die kommenden Jahre genauso magisch sein wie die vergangenen. Möge die Musik immer unser Herz erfüllen.

*Marcus Raimann, Vorsitzender
Sinfonieorchester Ludwigsburg*

Liebes Publikum,

ein Hit und Heiterkeit erwarten Sie im Konzert des Sinfonieorchesters Ludwigsburg:

Mendelssohns Violinkonzert ist mit seiner Schönheit und Schlichtheit von Beginn an in die Herzen seiner Hörer gedrungen. Ferdinand David, Mendelssohns Freund und der Geiger der Uraufführung im Jahr 1845, versprach, das Konzert so zu spielen, „dass sich die Engel im Himmel freuen.“

Dvořáks 8. Sinfonie ist berühmt für ihren entspannten Optimismus: Heiterkeit und ungebrochene Lebensfreude künden von einer glücklichen Komponiersituation im Herbst 1889. Dvořák weilte in seiner Sommerresidenz im böhmischen Dörfchen Vysoká. Große melodische Fül-



le in glücklichem G-Dur und die Nähe zu volkstümlichen böhmischen Weisen zaubern erhebende Momente und ein Lächeln in die Seele.

Mendelssohns Overture „Meeresstille und glückliche Fahrt“ basiert auf zwei Gedichten seines großväterlichen Freundes J. W. von Goethe. Stille und Jubel in diesem Werk spannen bereits am Anfang die ganze Bandbreite des Jubiläumskonzertes anlässlich des 65-jährigen Bestehens des Sinfonieorchesters Ludwigsburg auf. JUBELäum!

Hermann Dukek
Dirigent

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Felix Mendelssohn wurde in Hamburg in eine wohlhabende und gesellschaftlich hoch angesehene Bankiersfamilie hineingeboren. Größen wie Alexander von Humboldt, Friedrich Hegel und E. T. A. Hoffmann gingen im Hause Mendelssohn ein und aus. Felix zeigte früh eine auffallende musikalische Begabung und erregte zusammen mit seiner Schwester Fanny ein ähnliches Aufsehen wie Mozart mit seiner Schwester Nannerl. Im Alter von 9 Jahren trat er erstmals öffentlich auf und begann zeitgleich in einer einzigartigen Schnelligkeit zu komponieren. Es wird berichtet, dass er bereits 10-jährig in einem Jahr ca. 60 Werke für Klavier, Orgel und Geige komponierte. 1819 trat Mendelssohn in die Sing-Akademie zu Berlin ein. Über seinen Lehrer Carl Friedrich Zelter lernte Mendelssohn J. W. v. Goethe kennen. 1821 besuchte Mendelssohn den damals 72-jährigen Goethe in Weimar zum ersten Mal und verbrachte 16 Tage bei ihm. Mit 17 Jahren schrieb Mendelssohn seine berühmte Sommernachtstraum-Ouvertüre und im Alter von 21 Jahren gelang ihm die Wiederaufführung der Matthäuspassion von Bach in einer gekürzten annähernd werkgetreuen Aufführung. Nach diesem großen Erfolg begannen seine Wanderjahre. Ausgedehnte Reisen führten ihn u.a. nach

Schottland und Italien. Inspiriert durch diese, entstanden die Hebriden – Ouvertüre, die schottische Sinfonie und die italienische Sinfonie. 1835 wurde Mendelssohn musikalischer Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters und verhalf dem Orchester zu seinem bedeutenden Ruf. 1837 heiratete Mendelssohn die Französin Cecile Jeanrenaud, die er aus Frankfurt kannte. Das Paar bekam fünf Kinder. 1843 gründete Mendelssohn gemeinsam mit Gelehrten, Verlegern und Komponisten in den Gebäuden des Gewandhauses das „Conservatorium“ – die erste Musikhochschule Deutschlands. 1847 unternahm Mendelssohn seine zehnte Englandreise, von der er sehr erschöpft zurückkehrte. Im Oktober erlitt er einen ersten Schlaganfall, nach einem weiteren erlangte er das Bewusstsein nicht mehr zurück. Mendelssohn starb am 4. November 1847 in Leipzig. Er hinterließ ein Gesamtwerk von über 400 Kompositionen.

Konzertouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt“

Mendelssohns Ouvertüre Meeresstille und glückliche Fahrt basiert auf zwei gleichnamigen Gedichten seines väterlichen Freundes J. W. v. Goethe. Goethe segelte 1787 von Sizilien nach Italien zurück und musste erfahren, dass auch Flauten gefährlich sind: Absolute Windstille trieb das Schiff hilflos auf die Felsen von Faraglioni zu. Glücklicherweise kam in letzter Minute die rettende Brise auf. Dieses Erlebnis verwandelte Goethe später in ein Gedichtpaar.

Die beinahe fotografische Darstellung des unbeweglichen Schiffes und das allmähliche Auffrischen des Windes ist ein eindrucksvolles Beispiel einer musikalischen Naturbeschreibung. Anhand der beiden Gedichte lässt sich mühelos der Weg der Musik verfolgen: Die drü-

ckende Stille und die Reglosigkeit auf dem Wasser werden bereits in den ersten Akkorden ausgedrückt. Die Einleitung verharrt in ihrer statischen Grundstimmung und scheint die Zeit ins Unendliche auszudehnen. Endlich hebt sich der Wind, was durch die solistischen Flötenriolen angedeutet wird. Die Wellen kräuseln sich, man fühlt den Wind fast auf der Haut. Die geheimnisvolle Spannung verwandelt sich mit Hilfe der strahlenden Tonart D-Dur in ungetrübten Optimismus. Zuletzt lässt Mendelssohn (anders als Goethe) das Schiff glücklich in den Hafen einfahren, wo es von einer jubelnden Trompetenfanfare begrüßt wird. Mendelssohn setzte genau diese Ouvertüre auf das Programm, als er am 4. Oktober 1835 in Leipzig das Amt des Gewandhauskapellmeisters antrat.

Meeresstille

*Tiefe Stille herrscht im Wasser,
Ohne Regung ruht das Meer,
Und bekümmert sieht der Schiffer
Glatte Fläche rings umher.
Keine Luft von keiner Seite!
Todesstille fürchterlich!
In der ungeheuren Weite
reget keine Welle sich.*

Glückliche Fahrt

*Die Nebel zerreißen,
Der Himmel ist helle,
Und Äolus löset
Das ängstliche Band.
Es säuseln die Winde,
Es rührt sich der Schiffer.
Geschwinde! Geschwinde!
Es teilt sich die Welle,
Es naht sich die Ferne;
Schon seh' ich das Land!*

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847)

Violinkonzert e-Moll op. 64

Mendelssohn komponierte sein Violinkonzert in e-Moll für seinen engen Freund Ferdinand David, den er als Konzertmeister in das Gewandhausorchester geholt hatte. Er kündigte ihm an: *„Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen für nächsten Winter; eins in e-Moll steckt mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe läßt...“*. Bis zur Fertigstellung gingen allerdings noch sechs Winter ins Land. Erst als Ferdinand David ungeduldig wurde, zog sich Mendelssohn nach Bad Soden zurück, um das Violinkonzert zu vollenden. Manche Hörer:innen erahnen in diesem Konzert einen Ausdruck jener glücklichen Tage, die Mendelssohn in Bad Soden nahe der sanften Hügel des Taunus erlebte. Es gibt Melodien, die zu wahren Ohrwürmern geworden sind, das Thema des Violinkonzertes von Mendelssohn gehört unzweifelhaft dazu. Schon bei der Uraufführung 1845 war das Publikum hingerissen von den filig-

ranen Klängen und perlenden Läufen. Zugleich überraschte Mendelssohn mit einigen Neuerungen: Im ersten Satz gibt es kein Orchestervorspiel – stattdessen setzt die Solovioline sofort mit jener Melodie ein, die Mendelssohn solange keine Ruhe gelassen hatte und das Orchester liefert den Klangteppich dazu. Die Kadenz lässt Mendelssohn nicht am Ende des ersten Satzes erklingen, sondern bereits in der Durchführung. Nach der Schlusssteigerung im ersten Satz gibt es keine Unterbrechung, bevor der zweite Satz beginnt. Ein einzelner Ton des Fagotts verbindet die beiden Sätze. Die Überleitung des Fagotts wird von den Streichern fortgesetzt und die Solovioline meldet sich mit einem sehnsuchtsvollen Thema zu Wort. Der dritte Satz beginnt mit einer dunklen, langsamen Variation des Beginns dieses Konzertes. Nach einem Signal der Blechbläser folgt dann das schnelle Schlusssatzthema, das nach dem dunklen Satzbeginn umso heller und lebensfroher wirkt. (T.:CG)

Anton Dvořák (1841-1904)

Die Eltern von Anton Dvořák betrieben eine Gaststätte mit Metzgerei. Schon früh fiel einem Kirchenmusiker das musikalische Talent des kleinen Anton auf. Er erhielt daraufhin im Alter von sechs Jahren ersten Violinunterricht. Beim Kantor in Slonitz lernte er Klavier und Orgel. Während dieser Zeit spielte Dvořák gelegentlich aushilfsweise Orgel, wirkte in der Kapelle seines Lehrers mit und fing an zu komponieren. Er arbeitete zunächst als Bratscher in einem Orchester, das in Kaffeehäusern und auf öffentlichen Plätzen spielte. Nebenher komponierte er Streichquartette und Opern. 1865 wurde Dvořák erster Bratschist im Prager Opernorchester.

Neben seiner Arbeit an Theater und Oper erteilte Dvořák Klavierunterricht. Zu seinen Schülerinnen gehörte auch seine spätere Frau Anna Čermáková. Sie war eine musikalisch begabte Tochter eines wohlhabenden Prager Goldschmiedes. Dieser war nicht gerade begeistert von einem damals noch nicht

sehr wohlhabenden Musiker-Schwiegersohn in spe und stimmte einer Heirat erst zu, nachdem Anna ungeplant schwanger wurde. 30 Jahre lang war das Paar glücklich miteinander. Anna übernahm neben Haushaltsführung und Kindererziehung auch Stimmenkorrekturen und Konzertberatungen für ihren Mann. Sie nahm als Altistin auch an einigen seiner Uraufführungen teil.

Dvořák wurde zu Lebzeiten ein erfolgreicher, vermögender Musiker und hatte eine Professur am Prager Konservatorium inne. Mehrere Konzertreisen führten ihn u.a. nach London, St. Petersburg und Moskau. Geprägt von einem Aufenthalt in New York entstand seine wohl bekannteste neunte Sinfonie „Aus der Neuen Welt“.

Anton Dvořák (1841–1904)

8. Sinfonie

Im August 1889 setzte Dvořák in seinem Landhäuschen in Vysoká (etwa 60 Kilometer südöstlich von Prag gelegen) die Arbeit zu einer neuen Sinfonie (später als Nr. 8 bezeichnet) fort und erstellte einen ersten Entwurf in wenigen Wochen. Er hatte diesen Landsitz nach einer erfolgreichen Konzertreise nach London erwerben können. Die Arbeit in der Natur beflügelte und inspirierte ihn wohl nachhaltig.

Die Instrumentierung und Ausarbeitung der Stimmen nahm er dann nach seiner Rückkehr in Prag vor. Die Uraufführung fand am 02. Februar 1890 unter der Leitung des Komponisten in der Prager Altstadt im Konzerthaus „Rudolfinum“ statt.

Warum wird diese achte Sinfonie oft auch als „englische“ Sinfonie bezeich-

net? Musikalische Gründe dafür gibt es nicht; gleichwohl folgende:

Es gab Meinungsverschiedenheiten zwischen Dvořák und seinem Verleger Simrock, der ihm nur einen Mindestpreis für die Rechte an diesem Werk zahlen wollte. Dvořák fand daraufhin mit dem englischen Verlag „Novello“ einen Vertragspartner, dem er die Rechte an dem Werk übertrug.

Einen zweiten Bezug zu England gibt es: Ein Jahr nach der Uraufführung verlieh ihm die Universität Cambridge die Ehrendoktorwürde; Dvořák bot der Universität seine Sinfonie in G-Dur daraufhin im Gegenzug als „Exercise“ an.

Die Celli eröffnen den **ersten Satz**, Allegro con brio, unterstützt von Klarinetten, dem ersten Fagott und Hörnern, mit einem schwärmerischen Thema. Danach übernehmen die Holzbläser,

bevor sich das Orchester zu einem fulminanten Fortissimo aufschwingt.

Das Adagio im **zweiten Satz** entwickelt sich vom geheimnisvoll dunkel gefärbten Balladenton in einen tänzerischen Verlauf. Dvorak hat hier einige Selbstzitate verwendet, wie zum Beispiel das Choralthema seiner «Hussiten»-Ouvertüre. Nach einer elegischen Violinstelle wendet sich ein fast schmerzliches Thema in den Hörnern zu einem „Poco piu animato“ mit schmetternden Trompeten und verschwindet fast mit seinen abwärts gleitenden Figuren wieder zur anfänglichen tänzerisch-schwebenden Stimmung – eingeleitet viele Takte zuvor von Flöten und Klarinetten als Frage-Antwort-Spiel.

Der **dritte Satz**, Allegretto grazioso, erinnert mit seiner Eingangsmelodie an einen stilisierten, wehmütigen Walzer.

Einige Passagen darin basieren auf einem Thema aus Dvořáks eigener einaktiger Oper „Tvrde Palice“ (Der Dickschädel). Die abschließende Coda lässt die wehmütige anfängliche Walzerstimmung gänzlich abrupt vergessen und scheint sie im Nachhinein als Trugbild zu entlarven.

Die Blechbläser beginnen das Allegro ma non troppo, den **vierten Satz**, fanfarenartig. Das Hauptthema startet mit den Celli und wird zunächst drei Mal variiert, bevor es in der vierten Variante im Fortissimo mit den berühmten Horntrillern zur Sache kommt. Ein zweites Thema bringt einen marschartigen, fast kantigen Kontrast, aus dem sich sodann erneut in den Streichern das Hauptthema entspinnt, das am Ende des Finales stürmisch explodiert. (T.: KG)





Solist **Matia Gotman**

Matia Gotman wurde 1980 in Montréal, Kanada geboren. Nach einem Bachelorstudium bei Yehonatan Berick an der McGill University ging er nach Freiburg, wo er ein Masterstudium bei Prof. Rainer Kussmaul absolvierte. Es folgten viele solistische Auftritte mit Orchestern in Deutschland und in Kanada. Von 2007 bis 2016 war Matia Gotman Mitglied der 1. Violinen im SWR Sinfonieorchester Baden–Baden und Freiburg, seit der Fusion der SWR Orchester spielt er in Stuttgart weiter beim SWR Symphonieorchester. Er ist nebenbei auch kammermusikalisch tätig, unter anderem spielte er jahrelang im Hieronymus Quartet in London. Seit 2022 ist Herr Gotman zudem 1. Konzertmeister des Sinfonieorchesters Ludwigsburg. (F.: PH)



Sinfonieorchester Ludwigsburg

Klassische Musik live in Ludwigsburg zum Klingen zu bringen, Begeisterung zu teilen, aus der Mitte der Gesellschaft heraus in die Stadt hinein, und das seit nunmehr 65 Jahren: Das Sinfonieorchester Ludwigsburg ist ein ambitioniertes Amateursorchester, das sich aus 80 versierten Musikerinnen und Musikern, Musikstudenten und professionellen Musikern aus dem Großraum Ludwigsburg zusammensetzt. Das Repertoire umfasst die großen sinfonischen Werke von der Klassik über die Moderne bis hin zur Filmmusik. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem romantischen Repertoire. Darüber hinaus stehen die sinfonische Begleitung klassischer Chorwerke oder Solistenkonzerte aus Klassik, Folk und Jazz mit namhaften Solistinnen und Solisten auf dem Programm.



(F.: LH)

Besetzung

Violine I

Matia Gotman
Meike Kathrin Steinmetz
Eva Mengel
Andrea Dalley
Anne Dietrich-Firnau
Angelika Frank
Katja Heidemann
Madeleine Renz
Susanne Riedel
Carsten Sartorius
Cornelia Sauer
Jutta Schöllhammer
Martin Schöllhammer
Katja Timme
Iris von Löwensprung
Gina Weiß

Violine II

Miriam Pfitzenmaier
Christiane Andreae
Susanne Bürker-Schott
Jutta Fößel
Ute Grotrian
Anne Hauger
Eva Herrenbrück
Dorothee Keller-
Stäudinger
Adelheid Kendel-Roth
Verena Moosmann
Christine Opaschowski
Ute Reiser
Holger Sander
Stefanie Walz
Nicola Wüstner

Viola

Monika Sonkoly
Corinna Graf
Paula Frenzel
Peter Häußler
Katharina Israel
Kristin Kalbhenn
Heike Kögel
Holger Niemann
Julia Schairer
Sylvie Schuler
Eva von Bechtolsheim
Maria Wiecha

Violoncello

Sabine Knecht-Ammon
Almut Rief
Angela Boudart
Klaus-M. Golla
Martin Jensen
Dorothee Laun
Simona Miller
Gabriele Ruhe
Franziska Trautwein

Kontrabass

Mathias Bauer
Karsten Lochmann
Michael Späth
Vincent Jordan

Flöte

Micha Kalbhenn
Heike Büttel
Adelheid Leuschner

Oboe

Marcus Raimann
Ana Marta Vilar Misa

Klarinette

Gunnar Hellener
Clemens Majer

Fagott

Susanne Hellener-Martin
Ulrich Wagner
Martin Nitze

Horn

Vincent de la Lande
Gero Widmann
Heidi Maier
Timon Stumber

Trompete

Albrecht Reustle
Thomas Schöttker
Axel Schairer

Posaune

Elias Liebaug
Frank Heinz
Berthold Huß

Tuba

Stefan Lohnert

Pauke

Thomas Große-Ophoff

Vorschau

WEIHNACHT!

Samstag, 16.12.2023

Pauluskirche Stuttgart

Kooperation mit der

Singakademie Stuttgart e.V.

Leitung: Stefan Weible

SING MIT!

Sonntag, 17.12.2023

Forum am Schlosspark

Leitung: Prof. Siegfried Bauer

2024

MESSIAS WEIHNACHTSTEIL

Samstag 06.01.2024

Pauluskirche Zuffenhausen

Kooperation mit der

Singakademie Stuttgart e.V.

Leitung: Stefan Weible

SINFONIEKONZERT „HELDEN“

Samstag 23.03.2024

Forum am Schlosspark

Leitung: Hermann Dukek

Programm:

Beethoven Coriolan-Overtüre

Beethoven 3. Sinfonie „Eroica“

Du Puy Fagottkonzert in B-Dur

Solist: Tobias Reikow

KINDERKONZERT „PLÜ“

Mittwoch, 24.04.2024

Berufliches Schulzentrum Bietigheim-Bissingen

Freitag, 26.04.2024

Gustav Werner Schule Stuttgart

Leitung: Hermann Dukek

SUMMER IN THE CITY

Samstag, 13.07.2024

Stadtkirche Ludwigsburg

Leitung: Hermann Dukek

Weitere Infos

HOMEPAGE

Sie wollen mehr über das Orchester erfahren oder haben Interesse, selbst Mitglied zu werden? Wir suchen Hörner, Posaunen und Celli. Alles, was Sie wissen müssen, finden Sie auf der Homepage:

www.sinfonie-lb.de.

FACEBOOK & INSTAGRAM

Ein Blick hinter die Kulissen oder ein Update zur Probenarbeit bieten unsere Social Media-Kanäle:



NEWSLETTER

Möchten Sie gerne über unsere Konzerte und Aktivitäten informiert bleiben? Dann schicken Sie uns eine E-Mail an

info@sinfonie-lb.de.

UNTERSTÜTZUNG

Wenn Sie das Sinfonieorchester Ludwigsburg e. V. unterstützen möchten, freuen wir uns über eine Spende auf das Konto bei der Kreissparkasse Ludwigsburg.

IBAN DE27 6045 0050 000012 69



SINFONIEORCHESTER
LUDWIGSBURG



(F.: LH)

Gefördert durch  LUDWIGSBURG